

... des war ä eschte Persönlichkeit!

## **Predigt zum 4. Sonntag im Jahreskreis 2024 (Mk 1,21-28)**

Ich muss immer noch schmunzeln, wenn ich an unseren Kurskollegen im Seminar denke, wenn er zum wiederholten Mal in seinem Offenbacher Dialekt zum Besten gab: „Also, des sag ich euch: Der Pater Elias, des war ä eschte Persönlichkeit!“

Dieser Satz gibt mir einen Schlüssel zum Verständnis der heutigen Evangeliumsgeschichte an die Hand. Denn da entscheiden die Leute, wer Autorität hat – und wer nicht.

Die gesetzten Autoritäten der damaligen Zeit waren die Schriftgelehrten. Die kannten sich mit den Texten der Tradition aus, waren Meister der Auslegung und für die Anwendung in der Praxis verantwortlich. Auf sie hörte man – und sollte man hören. Sie legten fest, wie man sich nach Gottes Willen verhalten muss.

Und da kommt einer und ergreift in der Synagoge das Wort, der eigentlich nicht dazu berechtigt ist. Alle sind geplättet. Er ist kein Schriftgelehrter. Er hat seinen Beruf hingeschmissen. Aber seine Worte treffen ins Herz. Sie berühren die Menschen. Es heißt: „Alle gerieten außer sich.“ Und unsere Geschichte gibt auch den Grund dafür an: „Er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, nicht wie die Schriftgelehrten.“

Die einfachen Leute sind nicht dumm. Sie merken sehr schnell: Da ist wirklich was dahinter. Der hat was drauf. Der macht nicht nur schöne Worte, der *macht* was. Der steht dafür ein, was er sagt. Und mit eigenen Augen erleben sie: Seine Worte werden durch seine Tat gedeckt. Er schreckt vor nichts zurück, auch vor einem Dämon nicht.

Mit den Worten unseres Kurskollegen gesagt, spüren die Leute: Des ist ä eschte Persönlichkeit.

Liebe Zuhörer, diese erste Geschichte im Markusevangelium erzählt etwas Erstaunliches: Die einfachen Leute entscheiden, wer das Sagen hat.

Leute, die meinen: Wir können ja doch nix machen, haben mehr Macht als sie denken. Sie haben die Macht, zwischen verschiedenen Kandidaten zu vergleichen. Sie haben die Macht, dem einen Vertrauen zu schenken und dem anderen Vertrauen zu entziehen. Sie haben die Macht, sich von seinen Gedanken treffen zu lassen – oder sie zu verwerfen. Sie haben die Macht, mit den Füßen abzustimmen.

Diese Macht der einfachen Leute bekommt im Moment die Welt der Politiker so stark wie nie zu spüren. Auch in unserer Kirche werden die gesetzten religiösen Autoritäten immer mehr hinterfragt.

Das Markusevangelium gibt uns einen Stups: Sagt bloß nicht: Wir können doch nix machen! Nein, wie die Leute von Kapharnaum habt ihr mehr Macht als ihr glaubt. Ihr habt es selbst in der Hand, wem ihr Vertrauen schenkt – und wem nicht.

## **Einleitung**

„Trau, schau wem!“ Ein Ratschlag, den viele von uns schon gehört haben. Er rät, genau hinzuschauen, wem man sein Vertrauen schenkt. „Trau, schau wem!“, diesen Titel könnte man auch der heutigen Evangeliumsgeschichte geben.

## **Fürbitten**

Autorität hat, wem Vertrauen geschenkt wird und wer Glaubwürdigkeit besitzt.  
Gott, wir bitten dich:

- Für die Politiker, deren Entscheidungen die Geschicke der Welt bestimmen
- Für die Richter, die große Verantwortung dafür tragen, was Recht und was Unrecht ist
- Für unseren Papst und die Bischöfe, dass sie Entscheidungen treffen, die im Gottesvolk auch Zustimmung finden
- Für die Lehrerinnen und Lehrer, für alle Vorgesetzten: um Einfühlungsvermögen und Empathie
- Für alle Eltern, die mehr als mit Worten mit ihrem Lebensbeispiel erziehen
- Für uns alle, dass wir unserer Macht bewusst sind, Entscheidungen zu bewerten
- Für unsere Toten, die für uns im Leben eine wichtige Orientierung waren

*Pfarrer Stefan Mai*